

mal ein halbs quintlein von den Pestilenz pillulen eingeben soll. Für die Kinder / die sonst gern Zucker essen / findet man inn Apoteken Zitwer / Bibenel / Citronsamen / vnnnd Wurmsamen / alles mit zucker vberzogen / dauon mag man ihnen ein stücklein geben / oder ein körnlein zehen / ein halbe stunde vor der Morgensuppen / oder ein stücklein von eingemachten Citronen. So vil dñsmals auffß fürst vnd einfaltigst von der Præseruation, wie sich Arme vnnnd Reichen vor der bösen sucht der Pestilenz bewaren sollen.

**Das ander stuck oder theyl  
von der Curation / dz ist / wie dem  
zuhelffen / der mit diser sucht der Pestilenz angegriffen  
worden.**

**D** Roben im anfang dises meines Tractätleins hab ich die Zeichen angezaigt / dabey zuerkennen / wann der mensch von der Pestilenz angegriffen ist worden. Wann nun derselben vil oder wenig verhanden / sol man alsbald zu den mitteln / die man pfleget zu der curation

oder heylung diser Kranckheit zugebrau-  
chen/greiffen.

Dreyer-  
ley mittel  
Pestilenz  
zueheylen.

Es sein aber drey weg vnd mittel von  
den gelerten vnd erfarnen alten Arzten  
erfunden worden / diser geschwinden vnd  
gefarlichen Kranckheit zubegegnen/nem-  
lichen die Aderläß/das purgiren/ vnd die  
Antidota oder Erzney wider gifft.

Welchen  
die Ader-  
läß nit zu  
gebrauchē

So vil aber das erste belangt/ist da-  
uon zu wissen / das die Aderläß nit zu ra-  
then sey denen personen die mässig leben/  
vnd nit vbrigs blüt vnd feuchtigkeit ha-  
ben/oder in denen sich dise Kranckheit mit  
plözlichem (von einem andern vergiffeten  
Menschen) anfall / ohne Fieber erregt.  
Item welchen die krefften schon gefallen :  
also auch denen / die irer jugendt oder al-  
ters wegen zu schwach sind. Item welche  
die sucht mit vndawen/bauchflüß/nasens-  
schwaissen ankommen : oder die mit der  
guldinen ader geplagt sind. Item Frau-  
wen die ire zeyt haben / disen allen ist die  
Läß nit zugebrauchen : Doch muß man  
dem gifft so vil möglich/widerstand thun  
vnd weren / das Herz stercken / vnd die  
andere mittel/ dauon hernach soll gehan-  
delt werden/an die hand nehmen. Von  
den schwangern Weibern melden etliche/  
vnd

vnd  
werden  
zeyt la  
sie nur  
ausla  
vnd  
zeyt tr  
Aderl  
liche  
nit w  
ein sic  
sen/d  
achtu

den  
weyt  
oder  
zim  
feil  
vnd  
dur  
(so  
har  
fer  
dur  
ist  
hal

vnd kan auch mit der erfahrung bezeuget  
werden / daß wann sie schon nach halber  
zeyt lassen / inen nit mengel bringt / wann  
sie nur zimlich blütreich / vñ nit zuvil blüt  
außlassen / werden darnach geringfertiger  
vnd mögen baß die frucht biß zu rechter  
zeyt tragen. Die Kindbetterin sollen die  
Aderlaß nit brauchen / wan sie ihre Weyb-  
liche reynigung haben / da aber dieselbige  
nit wie sie sein soll vorhanden : oder wo  
ein sieber gegenwertig wer / mögen sie las-  
sen / doch mit beschaidenheit vnd gütter  
achtung auff ihre natur vnd krefften.

Die Aderlaß aber dienet fürnemlich Welchen  
die Ader  
laß für-  
nemlich  
dienet.  
den blütreichen / das ist / denen so grosse  
weyte vnd volle adern haben / nit zu alt  
oder zu jung / nit zu schwach / sondern bey  
zimlichen krefften / vnd mit Pestilenz vñ  
feülnuß oder sieber zugleich behafft sind /  
vnd soll dieselbe nach eröffnung des leibs  
durch ein Elystierlein oder stülzäpflein /  
(so anders der Leyb verstopfft oder ver-  
hart) fürgenommen werden / je ehe / je bes-  
ser / ehe dann das gift den gansen Leyb  
durchgehert / annimbt vnd schwecht. Doch  
ist beyneben auch rahtsam / das man eine  
halbe stund zuuor ehe die Laß geschicht /

dem Krancken etwas das dem giffte weret  
durch den mund eingebe / als den Armen  
ein quintlein Tormentil / oder Bibenel /  
oder Angelica wurken / In einem essig zu  
Sommers zeyten / vnd in einem weysen  
wein im Winter. Den reichen ein quint-  
lein Rosenzucker / vnd ein halben scrupel  
bereyten Smaragd, Inn einem Cardo-  
benedict Wasser / oder weissen Wein / im  
Winter : oder in Saurampffer wasser  
im Sommer. Darzu ist auch das nach-  
volgend puluer vast gut.  $\mathcal{R}$  Coralli albi,  
& Rubei ꝑp: Boli Arme: Ter: sigil: Tor-  
ment: Dipta: Cardopatia, añ part: æqu: &  
fiat puluis subtilissimus. Dauon mag der  
francke von j. bis in  $1\frac{1}{2}$  vñ auch 2. quint-  
lein einnehmen / in 6. lot buglossen was-  
ser / vñnd 2. lot starcken Weinessig / alles  
mit einander wol vermischet. Drey oder  
4. stund nach der Aderläß / wo der francke  
sich noch vbel befindet / vnd nit zu schwach  
ist / mag man ihme ein Erzney eingeben /  
die dem giffte wehret / vnd schwizen macht /  
wie hernach bald daruon soll vermeldet  
werden. Wo nun / wie zuuor auch gesagt  
die sucht vñnd fieber beysamen / der Paci-  
ent starck vnd blütreich / aber doch nichts  
auffgeschossen were / sol man die Median  
erstlich

erstlich am rechten Arm auffhän/ vnd da  
vil vbrigs Blüts/ vnd derowegen die läß  
groß sein müste/ hernach auch dieselbe A-  
der auff dem lincken Arm. Item/ wann  
gleich kein geschwer vorhanden/ aber doch  
ein stich/ oder schmerzen in der seitten sich  
mit hūsten vnd reüspen erzaigte / mit et-  
nem schweren athem / da mag man auch  
die Basilicam / oder die Median ader  
springen lassen.

Von den Veülen/ Geschwuren/ Ge-  
schwulst / vnd Blattern ist das zu wissen/  
so solche one schauder vnnnd hie auffschief-  
sen/ vnnnd kein anzaigung des vbrigen ge-  
blüts vorhanden/ das man nit lassen/ son-  
dern andere mittel (dauon hernach) brau-  
chen soll. Da aber vbrigs gebläte/ Item  
ein schauder vnd hie vermerck/ vnd wie  
vermeldt/ die natürliche krefft/ vñ sterck  
des Herzens es leyden können / soll man  
lassen. Vnd so man auch zuuor gelassen  
hette/ vnnnd nach der läß aller erst ein zai-  
chen auffüre/ mag man widerumb lassen.  
Es soll aber die läß geschehen auff der-  
selbigen seyten / auff wellicher der stich/  
schmerzen/ Veülen/ geschwulst oder plat-  
ter sich erzaiget. Wo nun ein schm erkim-  
haupt / oder das zaichen bey den öhren vñ

gnyct/oder am Kien/am Hals/oder andern  
enden des hauptes sich erzaigt/sol man die  
hauptader/die ausserhalb auff dem Ellen-  
bogen gefunden wirdt/schlahen. Da sie  
aber nicht zufinden were / muß man die  
Median darfür auffthun / oder die auff  
dem Daumen. Wann ein zaichen auff  
den schultern/brust/achffeln/ armen/ rip-  
pen/duffen/ oder andern orten / zwischen  
dem halß vñ der schame sich erhebt hette/  
so soll die Leberader oder die Median / o-  
der die bey dem kleinfinger/ wann die an-  
dern nit erscheinen / geschlagen werden.  
Ist es aber bey dem Gemächte / oder etwa  
an einem andern orte/vndē herab biß auff  
die waden/ soll die Rosenader innwendig  
dem knoden : Wo es aber ist außwendig  
den Bainen/oder schenckeln/ die eufferste  
am knoden eröffnet werden.

Beyneben ist zumercken/ Erstlichen  
damit die vergiffte Materi durch die laß  
einwers nit gezogen möcht werden/ sol an  
das ort/da sich das zaichē erhebt/ ein ven-  
tosen/oder Laßkopff/ one bicken gesetzt/o-  
der ein zuziehendes Pflaster vbergelegt  
werden. Hett es aber die natur bereyt zu  
einem gschwer bracht/ so sol man es allein  
zu der eyterung fürdern/vnd jme seine ge-  
walt

walt  
neme  
maß  
Zu  
geben  
vñ ei  
krefte  
allen  
Da  
were  
nuß i  
auff  
rot/ l  
oder  
Im f  
solch  
lich  
lein  
vnd  
ges  
mal  
wider  
wen  
diese  
heit  
sen /  
Kin

walt (wie ich nachmals melden will) be-  
nemen/ das Herz vnd alle fürneme glied-  
maß vn vnderlaß stercken.

Zum andern soll man darauff achtung  
geben/das man nit zuvil Blüts außlasse/  
vñ eine onmacht drauß erfolge. Dañ die  
krefften in diser krankheit / wie in andern  
allen/ sonderlich zuerhalten von nöthen.  
Da aber ja der Mensch vast Blütreich  
were/mag man sicherer/vñ mit mehrerem  
nuß in einem tag che zweymal lassen / dan  
auff ein mal zuvil. Ist das blüt schön vñ  
rot/ laß wenig/ist es aber vnrein/schwarz  
oder grünfarb / so laß desto mehr lauffen.  
Im fall das der Krancke auß schwachheit  
solches nit erdulden künde / soll man erst-  
lich wenig gehn lassen/ vnd auff das löch-  
lein baumwolle in öl eingenezt auflegen/  
vnd also zubinden: Hernach desselben ta-  
ges vber vier oder sechs stund/ zum ander  
mal auch / vnd offters so es von nöthen ist  
widerumb rinnen lassen/ doch allweg nur  
wenig.

Zum dritten/an statt der Aderlaß/wo  
dieselb von nöthen/vnd doch mit gelegen-  
heit ( als bey denen die nit gewont zulaf-  
sen / oder bey schwangern Frawen oder  
Kindern/so vnter zwölff Jaren/ oder sehr  
alten

Welches  
man schre-  
ffen soll.

alten leuten/oder ander vrsach wegen/wie  
doben vermeldet ) nit kan fürgenommen  
werden / soll man das schreyffen für die  
hand nemen / vnnnd vor die Hauptader/  
zwen oder drey Laßköpff hinten auff den  
Halß: vor die Median oder Basilicam/  
auff die schultern oder arm vñ arßbacken.  
Wo aber das zaichen beym gemacht wer/  
setzt man solche ventosen oben einwendig  
des schenckels am dicken des Bains. Ist  
dann das zaichen beym Knie/ soll man sie  
setzen auff die Waden/auff der seyten da  
der schaden ist/ vnnnd soll dise Laß mit den  
köpffeln geschehen also/das man die haut  
mit dem schreyffeyssen zimlich tieff becke/  
damit schier souil blüts herauß komme als  
in der Aderlässe.

Zum vierdten/ wiewol gemainlich/ so  
die feüch vnd die feüle beysamen die kreff-  
ten in 24. stunden ligen/ vnd derowegen  
etliche vermainen/das man nit lassen sol-  
le/wañ 24. stunden fürüber/ Jedoch wañ  
es der Leib vnnnd die franckheit erfordert/  
auch die stercke / des Menschen (welliche  
durch den Puls des Krancken zuerkennen)  
verhanden ist / auch in dem andern/ oder  
dritten tag lassen. So vil von dem ersten  
mittel.

Von